

## Genossenschaftsgeschichte erleben

**Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888) ist der bekannteste deutsche Genossenschaftsgründer. Da wundert es nicht, dass der Sozialreformer in einer vom Südwestrundfunk und der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ veranstalteten Rankingshow Platz 8 belegte.**

Kaum bekannt ist, dass bereits vor Raiffeisens Engagement erste moderne ländliche Selbsthilfeorganisationen in Baden und Württemberg gegründet wurden. Als eine der ältesten Unternehmen gilt die Osterwaldgenossenschaft Eglöfs eG. 1832 gründeten 169 freie Waldbauern eine Selbsthilfeorganisation, um alte Sonderrechte gegenüber dem württembergischen König zu sichern. Die Organisation besteht noch heute aus 100 Familien. Weitere Beispiele für frühe Genossenschaften sind 1821 in Südbaden und 1824 in Württemberg gegründete Winzergenossenschaften.

Raiffeisen war ein Pionier ganz anderer Art, als Multiplikator des Genossenschaftsgedankens und Initiator genossenschaftlicher Warenlager. Gründerväter wie Raiffeisen oder auch Wilhelm Haas (1839–1913) bündelten bestehende ländliche Einzelunternehmen und stärkten so deren Effizienz.

Als zentrale Einrichtung hat die Stiftung GIZ – Genossenschaftshistorisches Informationszentrum – 2005 in Berlin ihre Arbeit aufgenommen. Sie wurde zunächst vom BVR und der DZ Bank als zentrale Anlaufstelle der Volksbanken und Raiffeisenbanken ins Leben gerufen. Mittlerweile haben sich dort mehr als ein Kilometer Akten, Werbemittel und Objekte aneinergereiht, die auch für landwirtschaftliche Selbsthilfeorganisationen interessant sind.

Seit Februar 2009 gibt das GIZ den ländlichen Genossenschaften Hilfestellung bei der historischen Kommunikation und berät bei der Aufarbeitung der Geschichte. Um diese Aufgabe optimal erfüllen zu können, müssen genossenschaftsgeschichtliche Themen grundlegend erforscht werden. Das kommt besonders denjenigen zugute, die nach geeigneten überregionalen Grundlagen für die eigene Festschrift, für Pressemitteilungen und Internetauftritte einschlägiger Jubiläen suchen.

Besondere Herausforderungen stellen sich bei den genossenschaftlichen Gedenkstätten. Das gilt vor allem für Raiffeisen-Gedenkkräme in verschiedenen Freilichtmuseen. Das Raiffeisenmuseum in Hamm hat eine umfassende Sammlung zum ländlichen Genossenschaftswesen zusammengetragen und wird von der Stiftung Förderkreis der Genossenschaftsmitglieder in Münster unterstützt.





### Was ist das Besondere?

Es ist vor allem die oftmals enge Verbindung der eigenen Familiengeschichte mit den örtlichen Genossenschaften. Sie sind weit in der Gesellschaft verbreitet. Mit Genossenschaften hat jeder zu tun. Beispielsweise war es für die Vorfahren des Verfassers – wie für Millionen andere Menschen auch – selbstverständlich, Mitglied einer ländlichen Genossenschaft zu sein. Die Großeltern kauften im Raiffeisen-Warenlager Werkzeuge und Materialien zum Aufbinden der Reben. In der großelterlichen Gaststube an der Deutschen Weinstraße wurden die Weine der Winzergenossenschaft dargeboten. Und der andere Großvater war Prüfer beim Raiffeisenverband und leitete 36 Jahre lang die Geschicke des örtlichen Winzervereins.

Persönliche Erfahrungen zeigen, wie verwurzelt die Genossenschaftsidee in weiten Teilen der ländlichen Gesellschaft war und heute noch ist. Diese Verankerung ist ein Differenzierungsmerkmal, das gepflegt werden sollte. Wer Linien von der Vergangenheit in die Zukunft aufzeigen will, der braucht Informationsmaterial und Originale zur Illustration von Jahresberichten, Flyern und Ausstellungen. Die Entwicklung von Genossenschaften verändert sich mit ihren Mitgliedern und Kunden, wird von ihnen getragen und richtet sich nach ihnen aus.

Genossenschaftsgeschichte hat deshalb gegenüber der üblichen Corporate History ein Alleinstellungsmerkmal. Genossenschaften sind nah am Menschen und erfüllen neben unternehmeri-

schen auch soziale Aufgaben. Die Geschichte von Menschen und ihren Werten – die Sozialgeschichte – macht Genossenschaftsgeschichte besonders spannend. Im GIZ wird diese Geschichte und ihre Verknüpfung zum Lebensalltag der Menschen greifbar: Angefangen vom Blechschild eines Warenlagers, dem historischen Foto eines Kellermeisters bei der Arbeit bis hin zu historischen Dokumenten des Gründervaters Friedrich Wilhelm Raiffeisen.

### GenoFinder – das Langzeitgedächtnis

Sind Sie interessiert an der Geschichte der Genossenschaften oder brauchen Sie Unterstützung bei deren Aufarbeitung? Haben Sie selbst alte Fotos, Blechschilder, Plakate, Werbebesenke und -prospekte oder andere Objekte mit dem Namensaufdruck Ihrer Genossenschaft? Unterstützen Sie das GIZ und stellen sie diese Objekte ins Internet. Dort können Sie unter „GenoFinder“ – dem Langzeitgedächtnis des deutschen Genossenschaftswesens – eine virtuelle Reise durch die Vergangenheit starten.

Wir freuen uns auch auf Ihre finanzielle Unterstützung durch Spenden, oder werden Sie Mitglied im Förderverein zur Stiftung GIZ e.V. Machen Sie Geschichte dauerhaft greifbar.

*Dr. Peter Gleber*

#### **Stiftung GIZ Genossenschaftshistorisches Informationszentrum**

Lindenstraße 20–25

10969 Berlin

Telefon: 030 28 50 18 94

Telefax: 030 28 50 18 96

E-Mail: [giz@bvr.de](mailto:giz@bvr.de) · [www.giz.bvr.de](http://www.giz.bvr.de)